

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mt., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mt., in Kemberg,
Leita, Kriebitz, Merzig, Gommeln 1,15 Mt.
und durch die Post 1,24 Mt.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkaufungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
sowie die fünfgepaltenen Zeitzeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 58.

Kemberg, Donnerstag, den 22. Mai 1913.

15. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 21. Mai 1913
* **Vorausrichtliches Wetter.** Morgen
Donnerstag, den 22. Mai. Südwind, heiter,
trocken, warm.

* **Die feierliche Einführung des Propstes**
Lic. Masten in seine Heimat als Obergerichter
und Superintendant hat gestern in der heiligen
Kirche stattgefunden. Wir werden in nächster
Nummer darüber berichten.

Die Schulfeier zum Regierungsjubiläum.

Für die Feiern des 25jährigen Regierungsjubiläums
des Kaisers in den Schulen sind
jezt nähere Bestimmungen getroffen worden.
Der Unterrichtsminister hat bestimmt, daß am
16. Juni in allen im unteren Schulstufen
sowie Lehren- und Lehrerbildungsanstalten
eine Feier veranstaltet wird. Der Unterricht
fällt an diesem Tage aus. „Es ist Wert
darauf zu legen“, heißt es in den Bestimmungen,
„daß der Gedanke in besonders würdiger
Weise begangen wird. Wie die Feiern im ein-
zelnen auszufallen ist, bleibt den Schulen
und Anstalten überlassen.“ Wo die örtlichen
Verhältnisse es erlauben, wird empfohlen, die
Feiern mit gemeinsamen Ausflügen ins Freie
zu verbinden, dabei sollen auch tümmerliche
Vorführungen und Wettbewerbe veranstaltet werden.
Die königlichen Regierungen und Provinzial-
Schulinspektoren sind ermahnt worden, die Kreis-
schulinspektoren sowie die Leiter von Lehrern-
und Lehrerbildungsanstalten
mit Anleitung zu versehen. Es soll auch dafür
Sorge getragen werden, daß nach Möglichkeit
für die schulentlassene Jugend angemessene
Feiern veranstaltet werden. „Ich vertraue“,
sagt der Minister, „daß die von der schulent-
lassenen Jugend geplante Huldigung, z. B.
turnerische und sportliche Vorführungen, wür-

same Förderung durch die Jugendpflegeaus-
schüsse erfahren werden. Wo es angeht, sollen
die Veranstaltungen dieser Art mit denen der
Schuljugend oder der gesamten Bürgerge-
meinschaft in geeigneter Weise zusammengefaßt werden.“

oc. Spargel, grüne Erbsen und andere
Delikatessen bringt uns der Mai, und damit
ist für die Gansraut auch die Sorge beboben,
die die Notwendigkeit einer Abwechslung im
Nährmittel ihr im Winter bereitet. Spargel
wird wegen seiner gesundheitslichen Vorzüge ge-
preisen, aber seines Wohlgeschmacks halber ge-
schehen. Denn bekanntlich ist er jezt Jahr und
Tag ziemlich teuer, leider auch so wasserhaltig,
daß man mehrere Pfund davon verzehren kann,
ohne eine hervorragende gesundheitliche Förde-
rung zu verspüren. Dagegen ist es unbedeutend,
daß seinem Wohlgeschmack so leicht kein anderes
Gemüse gleichkommt, einerlei, ob man ihn als
Suppen- oder Stangenspargel zu sich nimmt.

Grüne Erbsen, die nun diese Zeit aus
Italien und Südfrankreich importiert werden,
sind zwar etwas billiger, aber leider auch noch
teuer genug, um ihren Ruf als Delikatessen
nicht zu verlieren. Unsere Hausfrauen seien
dagegen erneut darauf hingewiesen, daß um
die feigste Jahreszeit eine vorwiegend vegeta-
rische Küche den Vorrang hat, daß sie das all-
gemeine Wohlbefinden heilt, die Verdauung
und die Verdauung regelt. Besonders für
vollblütige Personen ist eine vorwiegend Ge-
mütsnahrung im Frühjahr recht empfehlenswert.

Dünen. Zum vergangenen Freitagabend
wurde eine außerordentliche öffentliche Stadt-
verordnetenversammlung einberufen worden, in welcher
der Beschluß des Bezirksausschusses zu Verle-
bung betreffs der Anleihe zur Gründung eines
Moorbades bekanntgegeben wurde. Derselbe
lautet folgendermaßen: „Der Antrag der städ-
tischen Körperschaften zu Düben, die Genehmi-
gung zur Aufnahme einer Anleihe von 200 000

Mark zwecks Errichtung eines Moorbades zu
erteilen, wird abgelehnt. Gründe: Die Er-
richtung eines Moorbades in der Stadt Düben
mit einem Kostenaufwande von 200 000 Mt.
erscheint dem Bezirksausschuß sehr bedenklich.
Die Wirtschaftlichkeitsrechnung beruht auf der
Annahme, daß nach 5jähriger Dauer das Moor-
bad Leberchäfte abwerfen wird. Diese An-
nahme erscheint durch nichts gerechtfertigt.
Wenn nun auch die der Stadt Düben durch
die Amortisation und Verzinsung sowie aus
den anfänglichen Mindereinnahmen des Moor-
bades erwachsenden Kosten zunächst wenigstens
bis zur Höhe von 5000 Mark durch die Ge-
winnübernahme einer Reihe von Dübener
Bürgern gesichert erscheint, so ist doch zu be-
denken, daß trotzdem eine erhebliche Mehrbe-
lastung der Dübener Einwohner durch erhöhte
Steuern auch während der ersten 5 Jahren
eintreten, und daß nach Ablauf dieser Zeit der
gesamte Ausfall durch die Stadt zu tragen
sein wird. Bei der geringen Einwohnerzahl
von Düben dürfte das zu einem völligen Ruin
der städtischen Finanzen führen. Es erscheint
nicht ratsam, daß sich die Kommunen mit
derartigen Unternehmungen befassen, deren Er-
tragsfähigkeit durchaus nicht sicher gestellt ist
und die im Falle des Mißlingens zu einer
unvorstellbaren Belastung der Einwohner-
schaft führen müßten.“ Als dann wurde ein
Beschluß des Magistrats mitgeteilt, der von
der Einlegung einer Berufung gegen den er-
gangenen Beschluß Abstand nimmt, weil die-
selbe ebenfalls ohne Erfolg sein würde. Magi-
stratsseite wird aber der Vorschlag gemacht,
einer etwa sich bildenden Aktiengesellschaft den
betreffenden Bauplatz, desgleichen die vorhan-
denen Pläne, Zeichnung, Bemerkungen usw.
sowie die zur Verfügung zu stellen und unter
gewissen Bedingungen auch einen jährigen Zu-
schuß aus den Leberchäften der Stadtparisse

zu gewähren. Dem letzten Vorschlage stimmte
die Verammlung zu. Betreffs Einlegung einer
Berufung gegen den Beschluß des Bezirksaus-
schusses behielt sie sich 8 Tage Bedenkzeit vor.
Dienstag, 19. Mai. (Traurige Ereignisse un-
ter den Ostgenossen.) Der 23jährige Sohn und
die 4jährige Tochter des Wittenbüßers Richter
in Petersitz hatten unreife Stachelbeeren ge-
essen und darauf Wasser getrunken. Bei beiden
Kindern stellten sich alsbald Krankheitserschei-
nungen ein, so daß unverzüglich der Arzt zu
Hilfe geholt werden mußte. Dieser stellte
Brechdurchfall in Verbindung mit Vergiftung
fest, die sich nach dem Genüsse unreifen Obstes
vom Darm ausgehend häufig einzustellen pflegt.
Leider war der kleine Junge nicht mehr zu
retten; er verstarb alsbald unter großen Qualen.
Das Mädchen liegt schwererkrankt darnieder.
— Dieser beklagenswerte Vorfall sollte Eltern
und Erzieher von neuem dazu dienen, ihre
Pflegekinder vor dem Genüsse unreifen
Obstes dringen zu warnen.

Zerbst, 19. Mai. (Sturm?) In Zerbst
ist gestern eine Verhaftung wegen Gift-
mordverdachts vorgenommen worden. Vor 3
Jahren war der Gutsbesitzer Hoyer unter ver-
dächtigen Umständen gestorben. Bei der
Obduktion der Leiche wurde Styracidinvergiftung
festgestellt. Frau Hoyer wurde in Unter-
suchungshaft genommen, in der sie drei
Tage blieb. Sie mußte schließlich aus Mangel
an Beweisen freigesprochen werden. Jetzt hat
sich ein neuer Zeuge als Helfer gemeldet, der
an die Frau Styracidinmengen zum Verfäulen
der Mäule verkauft hat. Er hatte bei dieser Ge-
legenheit zu der Frau die unvorzügliche Ver-
sicherung getan, daß fälschlich in Schnaps auf-
geweichte Styracidin einen Menschen töten
könnten. Frau Hoyer ist jetzt wieder verhaftet
worden.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Kemberg anno dazumal.

Von G. Eide. (Abgedruckt verboten.)
(4. Fortsetzung.)

Der Beitrag, den unsere Stadt zu diesen Lasten laut
Kreis-Konvents-Beschluß hätte beitragen müssen, beläuft
sich auf 3696 Rtlr. Es war einfach unmöglich, daß die
verarmte Bürgerchaft, die die Kriegskontributionen aus
dem 7jährigen Kriege noch nicht ganz abgezahlt hatte,
diese Last hätte tragen können. Die Eingabe des Rates an
die Stände des Kurkreises schildert die traurige Lage der
Bürger in so lebhaften Farben, daß sie hier folgen möge:
„Als unsere zur Abwartung des am 29ten verflorenen
Monats Nov. a. d. ausgeführten händlichen Konvents-
abgeordneter Deputierter von da wiederum zurückkam und
uns von dem was verhandelt und beschlossen worden war,
Relation abgab, so hat derselbe unsere über die außer-
ordentliche Bedürfnisse und über die enormen Forderungen
des franz. Kaiserl. Souveränens äußerst betroffenen Ge-
meinde dadurch wiederum einmüßigen aufgedrückt und
getroffen, daß er uns auch befristet, wie sehr man geneigt
sei, bei Verteilung der dem Kurkreis auferlegten unent-
wärtlichen Lasten ein billigmäßiges Abheben auf die Ortshaf-
ten zu nehmen, welche bei und durch den Einmarsch, in-
gleichem durch die Einquartierung der franz. Truppen ganz vorzüg-
lich gelitten hatten. Da nun der hiesige Ort hierunter
allerdings mitbegriffen ist, so hoffen wir auch, daß hiesiger
Ort bei Ausschreiben der Kontribution, wo nicht gänzlich,
doch hauptsächlich verschont werden würde. Allein wir
finden uns in dieser wünschlichen Hoffnung schmerzlich ge-
täuscht. Auch von den hiesigen, so sehr bedrängten und
erschöpften Einwohnern ist der ordinaire Beitrag zu dieser
Kontribution gefordert worden, welcher dieser Stadt müßten
ohngefahr 3696 Rtlr. aufgebracht werden. Dieses zu be-
wecklichen sind aber die hiesigen Einwohner schlechter-
dings nicht im Stande, und wir erbitten uns die Erlaubnis,
deshalb folgendes vorzuschlagen und zur Beherzigung zu
empfehlen, wobei wir pflichtmäßig verordnen, daß dabei
etwas unmaßgebend und übertrieben nicht begünstigt, vielmehr
alles, was dieses Detail enthält, in der strengsten Wahrhaft
begründet ist. — Der hiesige kleine Ort ist durch den Ver-
fall des Hopfenbaues, welcher jederzeit ein Hauptnahrungs-
zweig desselben gewesen ist, seit einigen Jahren außer-
ordentlich in Mangelgefahr geraten, weil eines Teils der
Hopfen schlecht geraten, andern Teils die Preise desselben
niedrig gestanden, und dabei um desselben nichts mehr
zu erbringen gewesen ist, weil der hohe Wert der dazu

erforderlichen Stangen und das erhöhte Tagelohn die
Cultur desselben außerordentlich erschwert und vertheuert
hat. Der zweite Nahrungszweig bei hiesiger Stadt aber,
der Ackerbau, hat durch die seit etlichen Jahren stattge-
fundene nasse Witterung, und durch den öfteren Austritt
des Albitrons, welcher durch die Landweh bis in die
hiesigen Fluren auftritt, ebenfalls sehr gelitten, weil der so-
genannte Luenerer bei hiesiger Stadt ohnehin ein sehr
nasser Boden ist, dessen Tragbarkeit bekanntermaßen durch
Nässe äußerst geschwächt wird, und wir können auf Nichts
verrichten, daß sehr viele hiesige Einwohner nicht nur ihren
Acker bisher meistentheils haben zumachen müssen, sondern
auch zum Teil kaum ihre Aussicht wieder eingedrückt
haben, wodurch dem bey der stattgefundenen enormen
Zehrung aller Lebensmittel und bei der Mangelhaftigkeit
der Zeiten in hiesigen Orte eine sehr große Armut ein-
gerissen ist, sodas bey nahe alle Grundstücke und Häuser
belastet sind. — Dieser bedauernswürdigen Zustand der
hiesigen Einwohner wurde dadurch noch um vieles vermehrt,
daß bis hieher durch die Einquartierung der kgl.
Preussischen Truppen sowohl im Jahre 1805 bey dem Aus-
marsch als auch bei dem Wärtmarsch im heurigen Jahre
sehr betroffen wurden, wie die an den Marsch-Commissar
Major von Oppen eingehenden Mitteilungen darthun
werden, und auf welche wohl unter den eingetretenen Um-
ständen nicht viel Vergütung zu erwarten sein dürfte.“
Nach der darüber gefertigten Stadtrordnung haben die
hiesigen Einwohner deshalb am 20. April 1805 9 Rtlr. für
geborgte Fournage zu bezahlen. Ganz vorzüglich aber hat
die hiesige arme Stadt durch den Einmarsch der kgl.
Preussischen Truppen seit dem 20. Oct. d. J. gelitten, und
zwar sind die Bedürfnisse der hiesigen Stadt seit dieser
Zeit so vielfältig und unermesslich gewesen, daß manchem
auch die besten Bürger und Einwohner gänzlich ruinirt,
die übrigen aber der Bergweilung nahe gebracht worden sind.
Denn es hat nicht nur das am 20. October d. J. al-
hier eingerückte Armeekorps des Marschalls Davoust die
hiesige Stadt sehr hart mitgenommen und geplündert,
sondern es haben auch von diesem Tage des Schreckens
und des Jammers an alle bis zum 13. Nov. alhier durch-
ziehenden zur kaiserl. Preussischen Armee gehörenden
Personen hier im Orte theils Errichtungen erhalten, theils
übernachtet, sodas hier die Anzahl derselben mit gutem
Gewissen auf 4000 Mann schätzen können; und es hat
in diesem Zeitraum jeder hiesige Hausbesitzer täglich 3mal
starke Einquartierung gehabt, und dabei alle seine Vorräte
nicht nur aufopfern, sondern auch für Geld sowie an-
schaffen müssen, daß er und seine Familie davon Jahre-

lang hätten leben können; sodas jeder einquartiert gemene
Mann, nur geringe Gerednet, jedesmal 12 Gr. für seine
Person gefodet hat. Denn der französische Soldat war
mit gewöhnlicher Hausmannstrost nicht zufrieden, sondern
erprete überall gutes Essen, Wein und Branntwein, warf
das erstere, wenn es nicht nach seinem Geschmack war, den
Leuten vor die Füße, nahm beim Abmarsch mit sich, was er
fortbringen konnte, und behandelte seinen Wirth zur
Belohnung dafür noch mit Schlägen und Mißhandlungen,
sodas viele Hausbesitzer aus Furcht ihre Häuser verlassen
und zu den Nachbarn oder zu uns flüchten mußten, während
dessen der französische Soldat im Hause nach Belieben
schaltete und waltete konnte.

Sehr viel hat uns auch der Aufenthalt des kgl. Preu-
ssischen Ministers, des Marquis von Lucchini nebst Suite
und des für ihn beordneten Kaiserl. franz. Militär-Peronals
nebst Suite gefodet, welche bey nahe 4 Tage auf allgemeine
Kosten unterhalten werden mußten und einen großen Auf-
wand gemacht haben. Und wie sehr ist jeder Einwohner
in seiner Handtierung, vorzüglich durch das Vorkaufschlaufen,
durchs Schängengehen, durchs Polzeiwache und durch die
Stöckung aller Gewerbes bedrückt und in seiner Nahrung
zurückgebracht worden.

Noch größer aber ist die Schuldenlast, die die Stadt
für Furance und Lieferung anderer Bedürfnisse hat kontra-
hieren müssen, denn es hat manche Nacht der hiesigen Stadt
lediglich an Fournage 1000 Rtlr. gefodet, weil es sich mehr-
mals zugetragen hat, daß alhier über 1000 Pferde auf
ein mal über Nacht einquartiert gemene sind.

Minnt man nun noch hierzu die Lasten des Vorspanns,
den Mann des Sienplatters und der Strachen, welche auf
Kosten der Kommune wieder hergestellt werden sollen, sowie
die unangenehmen Einquartierungen für die nächstjährige Ernte,
den Weg der Acker nicht ausreichend hat bestellt werden können,
so müßte sich der Blick in die Zukunft noch mehr und es
ist nicht abzusehen, was aus hiesiger Stadt endlich
werden soll.

Wir reklamieren daher höchstros Mitleid und Ge-
rechtigkeit und bitten gehoramt ergebnis hiesige Stadt
von der Kontribution frei zu lassen, zumal zur Zeit noch
viele Grundstücke mit preussischen Schulden aus dem 7-
jährigen Kriege (das ganze beträgt noch 2385 Rtlr.) be-
lastet sind. Wir sollen die Haus- und Grundbesitzer im
Stande sein, noch tiefer für die unerschwingliche Kontribution
aufzubringen! Nein, nein, es ist unmöglich, solches herbei-
zuschaffen.

Fortsetzung folgt.

Japan und Amerika.

Der Konflikt der infolge der japanischen Eroberung in den ostasiatischen Staaten...

Nun hielt es zwar in amerikanischen Blättern, Präsident Wilson werde, nachdem die Verhandlungen des Staatssekretärs Bryan mit dem Gouverneur von Kalifornien geendet sind...

Das neue Geleit bestimmt, daß der Grundbesitz eines Ausländers nach einem Jahre dem Staat anheimfällt...

Als die ausgesprochene Feindschaft des Geleites wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach amerikanischen Recht Japaner wie alle Fremden der Vereinigten Staaten...

Präsident Wilson hat es also vorgezogen, den Konflikt mit Japan durchzusetzen, als im Innern einen Streit über Zolltariffragen zu entfachen...

Der Vergleich, den Fred Beders anstellte, verleiht ihm Becht, daß er wieder eine Weile behauptet, bevor er die früheren Gedanken fortbringen konnte...

Der Heimweg.

21) Roman von J. v. B. o. d.

Der Vergleich, den Fred Beders anstellte, verleiht ihm Becht, daß er wieder eine Weile behauptet, bevor er die früheren Gedanken fortbringen konnte...

Und auf die erlauchte Frage Coons: Woher er die Dame kenne, hatte er geantwortet...

„Meine Frau“ rief Coon. Es klang wie ein unterdrückter Schrei, den er noch lange hinter sich nicht aus dem Drey brachte, und war

das gegenwärtige Kabinett zu Fall bringt, um an der Spitze der Regierung stehen zu können...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird, nach Petersburg Wätern, dem Jaren im nächsten Herbstjahr einen Besuch in Petersburg abtun.

* Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Heinrich XXXIII. Meuß j. R. anlässlich seiner Beerdigung mit der Prinzessin Viktoria Margarete, die am 17. d. Mts. in Wolsbansdorf, den Noten Wätern 1. Klasse verheiratet.

* Die Verhandlungen über die Neuordnung der Braunschweiger Kronverhältnisse haben sich zu einem Ergebnis geführt...

* Nach dem nunmehr vorliegenden Endergebnis der Wahlen sind bis jetzt 393 Abgeordnete als gewählt angesehen, wovon 50 Sitze noch erforderlich sind...

* Reichstagsabgeordneter Freiler von Lahnfeld (Centr.), der seit 1898 den Wahlkreis Weilheim in Oberhessen vertritt, ist 58 Jahre alt, in Wätern geboren...

Ostereich-Ungarn.

* In Hietz bei Wien sind die Wahlen für die Landtagung des Jahres 1901 anlässlich worden. Es handelte sich dabei um rund 50000 Mann...

Frankreich.

* Die Militärbedeutung, die seit Wochen in der Kammer mit großer Heftigkeit geführt worden ist, nähert sich ihrem Ende...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

jährige Dienstzeit einführen wollen, sie wird aber, um alle Schwierigkeiten zu vermeiden, auf diese Weise beseitigt.

* Der Kriegsminister wird im Hinblick auf die von der Kammer genehmigte Zuerückhaltung der Kriegskasse von 1910 demnächst dem Parlament eine Kreditforderung von etwa 350 Millionen unterbreiten...

Spanien.

* Die Unterredung gegen den Marquisen Sanchez Algeza, der am 13. April d. J. ein Revolverattentat auf König Alfons verübte, hat ergeben, daß der Täter zwei Schüsse auf den König abgegeben hat...

Rußland.

* Der Generalstabchef der französischen Marine Viceamiral Le Bris ist in Petersburg eingetroffen, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russischen Marineregierungsratschefs Sirien Sieben besprochenen Verhandlungen über ein einwöchiges Zusammenwirken der russischen und französischen Flotte zu verhandeln.

* Am Einberufungstag der französischen Regierung wird das russische Oberkommando in Marzoff eine Expedition nach Karakol (Sibirienmarokk) unternehmen, um in jenem Gebiet die Unruhen zu unterdrücken.

Begnadigung englischer Spione.

Nur vor dem festlichen Einzug des Königs nach Berlin hat Kaiser Wilhelm eine Gnadenakt unterzeichnet, der die freundliche Stimmung, unter der der Besuch vor sich gehen soll, nur erhöhen kann.

Die beiden englischen Offiziere waren Ende Dezember 1910 vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil sie an der hiesigen Front die deutschen Oberbefehle, in Wort und in der Umgebung von Emben, Schen und Westfalen, die die Spionage der englischen Abwehrkräfte ausposaunt hatten...

Der Vorfall war sicher nicht geeignet, die zwischen den beiden Völkern bestehende Stimmung zu verbessern, und die Erörterungen wurden noch erregter, als das Urteil gegen Steuart erfolgt war...

In England ist natürlich der Jubel groß. Kaiser Wilhelm wird in der gesamten Presse als ein Mann gelobt, der die Interessen nicht von vielen Vätern vertritt...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

werden können, als der Tag, an dem König Georg zu der Hochzeit abreist, die den langen Zucht zwischen Hohenzollern und Welfen beendet...

An ähnlichem Sinne äußern sich hauptsächlich die Blätter, und man darf wohl sagen, daß die Monarchenbegegnung in Berlin unter den günstigsten Vorbedingungen stattfinden wird...

Man braucht dem Besuch König Georgs und der politischen Rücksprache keine übertragene Bedeutung zuzuerkennen, aber man wird die erfreuliche Laune feststellen dürfen, daß überhaupt vertrauliche Verhandlungen zwischen England und Deutschland möglich geworden sind...

Brandkatastrophe in Preshburg.

Ein Strafenfeuer verheert - 10 000 Menschen obdachlos.

Die ungarische königliche Freiheits-Preßburg ist der Stuhlort einer verheerenden Brandkatastrophe geworden. Bei den Vorbereitungen zu einer Hochzeitfeier brach in der Kirche eines kleinen Hauses in einer engen Straße der alten Stadt Feuer aus...

Es hat einigen Stunden gedauert, bis die fast übermenschlichen Arbeit der Feuerwehr und der Garnison, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Fast hundert Häuser sind in nicht wenigen Minuten dem Verhängnis des Brandes anheim gegeben...

Der finstere Teil des Kapuzinerklosters ist noch schwer beschädigt. Die Stadträte, die die Rettung von den Wohlfahrtsvereinen in die Hand genommen, hat eine Sammlung eingeleitet, die in den ersten Stunden bereits 120 000 Kronen ergab...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

„Nein! Nein! Nein! Das berechtigt noch zu gar nichts!“ Er trat in das Lusthaus. Wie wär's, wenn er da sitzen bliebe!...

Von Nah und fern.

Der Hebammer Bürgermeister Trödel als Freudenbegleiter. Nach französischen Modellen hat die Hebammer in Dresden ein „Freudenlegionär“ Trödel von drei Militärärzten unterrichten lassen, die sämtlich feierlich haben sollen, daß der ehemalige Bürgermeister von Wiedom geistig normal ist. Aus einer persönlichen Vernehmung Trödels soll der General den Eindruck gewonnen haben, daß Trödel seinen andern Vorgesetzten, als sich in Warschau gegen die Russenblößen zu schlagen. Trödel verhielt außerordentlich mit einem alten Sergeanten desselben Bataillons, der früher Führer im 57. Infanterie-Regiment in Ostel war, wo Trödel ehemals Leutnant gewesen ist.

Brandstiftungen in Lübeck. In der Nacht zum 17. d. Mts. ist der Garten in Lübeck von einem Kleinenbrande heimlich getroffen worden, der auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Es brannten zwei große Holzstöße nieder, wobei ein Schaden von 3 Millionen Mark entstand. Das Feuer vernichtete auch ein Holzgebäude und ein Segelstift. Ein weiterer Brand, der wenige Stunden später ausbrach, richtete ein Holzlager ein und richtete einen Schaden von etwa einer Million an. In allen Fällen liegt Brandstiftung vor. Die Behörden haben 11 500 Mark Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Die ganze Stadt ist infolge dieser Vorkommnisse in großer Verärgerung. Kirchen und alle andern öffentlichen Gebäude stehen unter polizeilicher Bewachung.

Taucherod im Kaiserthum. Im Kaiserthum sah sich Herr (Braunschweiger) war ein Wassererz gelehrt, zu dessen Ausrüstung man aus dem Kaiserthum kommen lassen. Als einer der Taucher in seiner Ausrüstung herabgelassen war, um seine Arbeit zu beginnen, bemerkte der zurückgeliebene Taucher, daß unter Wasser nicht alles in Ordnung lief konnte. Er sollte seinem Kollegen zu Hilfe, doch fand er ihn nur noch als Leiche vor. Durch eine solche Katastrophe kam es zu dem Anfang was das Kaiserthum herabgelassen und hatte den Tod herbeigeführt. Die Leiche des Mannes, der verheiratet und Vater von fünf Kindern sein soll, wurde nach Hamburg gebracht. Der zweite Taucher war durch den Tod seines Kameraden so erschreckt, daß er die Arbeit einstellte und nach Hamburg zurückkehrte.

Ein drittes Opfer des Münchener Wüderschiffers. In München hat ein 44-jähriger Kaufmann einen unglücklichen Selbstmordverbrechen gemacht, indem er sich von einer Eisenbahnüberführung herabstürzte. Der Mann hat beide Füße gebrochen und innere Verletzungen erlitten. Er gibt als Grund seines Selbstmordes an, er habe in dem mit dem Major v. Weisbach ererbten Maschinenbauwerkshaus ein Vermögen von 400 000 Mark verloren, als dieser bei Überretungen der Kaufmannsvorfahren oft sehr nachlässig gewesen sei.

Schweres Straßenbahnunglück in Wien. In einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Wien (Belgien) brach bei der Höhe einer der abführenden Straßen bei der Zufahrt die Bremse, wobei der schwere Wagen in eine große Fahrgastengasse stürzte. Bei einer Straßenbahnunglücke sind infolge dessen auch die elektrische Verbindung und der Führer verlor die Macht über den Wagen. Dieser sprang bei einer Straßenecke aus den Schienen und wurde mit furchtbarer Gewalt gegen die Haus geschleudert, wo er zwei große Schenkelknochen und die Brustmark durchschlug und vollständig in Trümmer ging. Sieben Fahrgäste sowie der Führer und der Schaffner des Wagens, von denen keiner abgelenkt worden, wurden mit sehr schweren Verletzungen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen.

Ein deutscher Gelehrter in Spanien ertrunken. Durch die Regenflüsse der letzten Tage waren die talanischen Flüsse stark angeschwollen. Als nun der deutsche Gelehrte Dr. Ludwig Stupfel in einem Wagen den Bach Luja passieren wollte, um die Ruinen von Ampurdan zu besuchen, wurde das Gefährt von

in einem Winkel des Speiseraums lagen noch ein paar Restriktionen um einen Stuhl. Sein Kopf war auch unter ihnen. Wie peinlich! Aber er wird sich freuen!

Als wollte er die Herren im Spiel nicht leiden, ging er auf den Füßstapfen durch den Saal. Der Graf lachte:

„Beders verliert das Gehen vor lauter Erregung!“ Schrien, was? „Sie schon recht!“

„Gute Nacht, gute Beders.“

„Am! Ja!“ machten die Herrn am Spieltisch.

Wenige Minuten später sah Beders in seinem Zimmer, und während er eine Zigarette nach der andern verpuffte, das er mit immer höher steigender Erregung in den Wäldern, die vor ihm lagen, und seine letzte Abregung werden mußte, daß Ergen der Götter war, und es für ihn nicht zu hoffen gab, desto häufiger hieß er den Rauch aus dem Munde, und desto neuer wurde seine Finger. Nun war er fertig. Er lehnte sich zurück.

„Das hat man die.“ Der trummelte mit den Fingern an die Tischplatte. Und er hatte wahrhaftig nicht an das Vermögen gedacht!

Aus den Wäldern war es ihm aufgefallen wie eine gewaltige Anlage gegen sich selbst. Er hatte ein Glück erwischt, das Glück einer Frau, die ihm jetzt erwiderte ein solches Wort. Wälder, die die höchsten Worte ein, die er in Rede zu Ergen gesprochen. Wohl! Aber er behielt die Grammatik, sich diese Worte jetzt genau zu wiederholen. Dann lachte er nach einer Entschuldig. „Am!

Wasser fortgerissen. Stupfel, sein Kopf und das Pferd ertranken.

Luftschiffahrt.

— Im Prinz Heinrich-Flug erhielt den Kaiserpreis Leutnant Genter, ebenso den Prinz Heinrich-Preis der Kaiserin. Unter andern wurde noch zum Besten des Kaiserpreises des Kaiserpreises dem Leutnant Frdn. v. Thina und der Kaiserpreis des Prinzen Anton von Hohenzollern dem Leutnant Frdn. v. Haller.

— Zwischen Landberg und Dießen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte, in Zürich aufgelegene Freiballon „Jüri“ landen, der stark fließ aber auf die Erde, wobei einer



Denkmal für König Albert von Sachsen.

Am Saucenrum bei Weußen ist ein Denkmal für König Albert von Sachsen errichtet worden. Das Denkmal ist ein Werk des Berliner Bildhauers Knauth. Unter dem Denkmal ist die Inschrift angebracht: „Dem König Albert von Sachsen das dankbare Völkchen.“

der Herr aus der Gondel fiel und sich verletzte. Die Dame wäre demnach auf dieselbe Art herabgestiegen, wurde jedoch von einem Herrn in der Gondel festgehalten, so daß sie halb aus dieser heraussah. Während ging der Ballon wieder hoch, ohne daß es gelang, die Dame ganz in die Gondel hineinzubringen. Bei Ulling am Ammersee Oberbayern ist nach plötzlich auf 200 Meter Höhe die Dame abstürzte. Dieser hatten den Herrn, der sie gehalten hatte, die Kräfte verlassen. Der Ballon ist dann in Walmhofen bei Starnberg gelandet.

— Beim Abflug mit einem Militär-Ginbender wurde in der Nähe von Dshapia (Bosnien) der fliegende Kapitänmann Andräg geflohen und sein Passagier, Leutnant Sziggy, schwer verletzt.

Gerichtshalle.

Wien. Das k. k. Obergerichtshausgericht hat vor kurzem eine höchst bemerkenswerte Entscheidung gefällt, in der es ausdrücklich, wenn ein Verein, der an sich keine politische Tendenz hat, die Rechte der politischen Parteien besitzt, wenn er sich durch die Einwirkung der Parteien und der Vereinigungen der Parteimitglieder auf die Angelegenheiten des Vereins zu einem politischen Verein macht. Eine Entscheidung des Obergerichtshausgerichtes stellte fest, daß die Voraussetzung für die Verlegung, nämlich daß der Verein ein politischer sei, zurechte.

Ja! Eigentlich war sie doch weidlich. Sie stand doch keine zwanzig Schritte von ihm und er konnte sie nicht sehen. Er sah nur die beiden. Eigentlich schamvoll, was ein Mensch mit ein paar Worten, mit ganz überflüssigen Worten, vermag!

„Fred lieh die Wälder wieder an seinem Daumen herangeleitet. Aber nun war Ergen doch fort? Er hatte sie offenbar gleich nach der Unterbrechung mit ihm hinweggeführt. Er begriff nicht, wie man so etwas tun konnte! Er wußte nicht, wie man das machen sollte. Er wußte nicht, wie man das machen sollte.“

Da kam ihm ein Einfall, für den er sich im ersten Augenblick am liebsten selbst getödtet hätte: diese Worte zusammenpacken und an Ergen schicken. Der Herr ist doch nicht von Stein. Diese Worte müßten ihn erregen, wie sie ihn selbst erregten. Allein — er hatte ja nicht Recht auf diese Wälder, er durfte sie gar nicht an sich nehmen, am wenigsten lesen!

Er gehört einem großen Abfahrtsklub an, dessen politischer Zweck bereits von den Anführern des Abfahrtsklubs anerkannt ist. Er wird durch verschiedene patere Artikel den politischen Charakter des Bundes, der sich zur Aufgabe stellt, die Ziele der Sozialdemokratie zu fördern, befestigt. Ein Einzelner von ihnen, wenn er ein politischer Verein ist, auch zu einem politischen Verein. Die Gründe des Politikers und der sonstige Charakter des Vereins sind dabei völlig nebensächlich.

Kunst und Wissenschaft.

Der Eisberg-Jäger. Die Katastrophe der „Tartar“ hat bekanntlich den fesselnden Natur in dem Plan nahegelegt, auf gewöhnliche Kosten eine Ufermadung des Nordatlantischen Ozeans zur Feststellung der Lage und des Zuges von Eisbergen einzuführen, um die Wiederholung eines so furchtbaren Unglücks zu verhindern. England, das ein besonderes Interesse an dieser Frage hat, hat einen Antrag zur Lösung dieses Problems gemacht, indem es ein für den Nordatlantischen Ozean geeignetes Schiff in eine schwimmende Beobachtungsstation verwandelt hat. Das dazu auserwählte Schiff, die „Scotia“, das Schiff der schottischen Südpolar-Expedition von 1903, hat 357 Tonnen und fährt unter Dampf 7 Knoten. Ihre Ufermadung durch geeignete Masten und das Schiff ist mit Apparaten zur drahtlose Telegraphie für weite Entfernungen ausgerüstet, so daß es mit den Stationen von Neufundland und Labrador in Verbindung treten kann. Zu seiner Besatzung gehören ein Hydrograph, ein Meteorologe und ein naturwissenschaftlicher Forscher. Mehrere Laboratorien, darunter eines für Meeresschilke, werden an Bord eingeschiffen. Das Schiff fährt durchdrungen mit sich, die Instrumente zur Untersuchung der Luftströmungen und atmosphärischen Erscheinungen mit hochheben sollen. Es wird das erstmalig sein, daß in diesem Teil des Atlantischen Ozeans derartige Untersuchungen angestellt werden. Die Aufnahmen, die ein solches Programm der Wälder geben wird, gehört es auch, den Einflüssen der Eisberge genau zu beobachten, die Zeit zu bestimmen, in der die Auflösung beginnt, und die Bedingungen festzustellen, in denen die Eisberge sich bewegen. Die Beobachtungen, die auf der „Scotia“ gemacht werden, sollen durch drahtlose Telegraphie an die Landstation weitergegeben werden, um den großen Schiffgeheimnissen zu ermöglichen, die Resultate ihrer Dampfer je nach den Gegebenheiten des Ozeans zu bestimmen.

Ein Rieleturm von 500 Meter Höhe.

Für ein Industrieunternehmen, das in den bestellten Stellen schon seit langem gewandt wird, hat der Architekt Franz Hüb in Düsseldorf einen neuen Plan ausgearbeitet, über den jetzt einige technische Einzelheiten mitgeteilt werden. Es soll ein Rieleturm von 500 Meter Höhe, 200 Meter höher als der Eiffelturm, ganz aus Eisen gebaut werden, das allein den Druck des Himmelsantriebes der gegenüberstehenden mit solcher Energie und Leichtigkeit zu ertragen vermag. Der leistungsfähige und leistungsfähige Aufbau des Turmes ist verhältnismäßig einfach. Die Grundmauern des Mittelbaues ist ein Sechseck. Vier sich stetig verjüngende Masten, die von den unteren 250, der oberen 100 Meter Durchmesser hat, schließen sich bis zu einer Gesamthöhe von rund 100 Metern übereinander. Der Unterbau ist eine gewaltige Kolonade vorgelegt; in diesem Unterbau befindet sich das eigentliche Museum, das in Eisenachwerk mit Ziegelsteinausmauerung ausgeführt gedacht ist. Der Mittelbau des Turmes ist ebenfalls fest gebaut und verjüngt sich stetig nach oben; für seinen Aufbau ist das Veredeln der Konstruktionsformen gewählt, um durch Vermeidung der diagonalen Strecken die leistungsfähige Form in größter Klarheit zeigen zu können. Der innere Aufbau entspricht der äußeren Erscheinung. Die letzte

Aber es war sehr gut, daß er sie las, sonst hätte er am Ende morgen seine Dummheit gemacht und sich von Marie den zweiten Stuhl geholt.

Fred empfand großes Mitleid mit sich selbst. Wenn lo ein äußerlicher, im Grunde egoistischer Mensch, wie Fred Beders einer war, wirklich einmal sein Herz einbitt, dann geht es ihm schlimmer als einem andern. Wenn er sich die Gedanken über den Menschen, den er liebt, über den er sich überhaupst Gefühle hat. Wie sollte er sich nun verhalten, nachdem er einmal diese Aufzeichnungen gelesen. Er hatte das Empfinden, Marie die größte Gemüthsheilung schuldig zu sein. Wie erhalte eine heilige Urkunde, er hielt an und schenkte ein Wort, sein Gesicht gegen über rief, ja, es beklugte ihn, daß er überhaupst Gefühl hat. Wie sollte er sich nun verhalten, nachdem er einmal diese Aufzeichnungen gelesen. Er hatte das Empfinden, Marie die größte Gemüthsheilung schuldig zu sein. Wie erhalte eine heilige Urkunde, er hielt an und schenkte ein Wort, sein Gesicht gegen über rief, ja, es beklugte ihn, daß er überhaupst Gefühl hat. Wie sollte er sich nun verhalten, nachdem er einmal diese Aufzeichnungen gelesen. Er hatte das Empfinden, Marie die größte Gemüthsheilung schuldig zu sein. Wie erhalte eine heilige Urkunde, er hielt an und schenkte ein Wort, sein Gesicht gegen über rief, ja, es beklugte ihn, daß er überhaupst Gefühl hat.

„Fred wünschte, Marie wäre am, betelarm, dann gäbe es eine Gemüthsheilung; er würde um sie werden und — nein, solche Worte konnte er nicht machen, das kam ein wenig zu früh. Er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte. Er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte. Er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte. Er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte.“

„Nur das ist die Sonne!“ Also war die Nacht herun und ihn, Fred Beders, hatte der Gedanke an ein Weid nicht zur Ruhe kommen

Stapel der vier übereinander gelagerten Masten ist die Hauptstütze für den Mittelraum, den Hauptausstellungssaal des Museums. Hier im ersten Stock sind Säle und Durchgänge für eine oberflächliche Umfassung von je hundert Metern. Geometrisch legen sich in sieben Stockwerken die Säle aus, die Säle sind kleiner oder größer geteilt werden können. Sechs Säle, die in den Ecken des Sechsecks liegen, verbinden sämtliche Säle und führen zur obersten Plattform über den Hauptausstellungssaal. Ein weiterer Saal verbindet diese mit dem auf 450 Meter Höhe bedachten Restaurant in der Spitze des Turmes. Eine Wendeltreppe führt von da weitere 50 Meter hinauf zur Belvedere. Das Museum, das festlich ausgedehnt ist ein Projekt ist, würde an Anzahl des Ausbaus das ganze Rollen und das ganze Können deutscher Industrie und höchster künstlerischer Vollendung darstellen und als Lebensstätte Symbol unserer Zeit und ihrer Aufgaben sein. Die Säle und Nachkommen das bedeuten, was für uns die Proben der Natur, die Tempel der Griechen und die Dome des Mittelalters sind.

Eine Frau als alter Soldat.

Der Vorstand des Veteranenvereins von Quinen in Illinois ist in diesen Tagen durch eine überraschende Entdeckung in nicht geringe Verlegenheit versetzt worden: es stellte sich durch einen Zufall heraus, daß einer der ältesten Veteranen des Vereins, ein großer, weißhaariger Krieger, der sich im Bürgerkrieg durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, in Wirklichkeit — eine Frau ist. Die alte Veteranin weist jetzt zwei Jahre in dem Alterheim und figurirt in den Listen als Albert Galber. Seit 50 Jahren trägt sie Männerkleidung, hat ihr Geheimnis glücklich bewahrt, und es wäre wahrhaftig erst mit ihrem Tode einfließen worden, wenn sie nicht bei ihrem hohen Alter durch Abnahme ihrer körperlichen Kräfte auf die Wege anderer angewiesen gewesen wäre. Die alte Kriegerin ist so geschäftig, daß die Behörden des Veteranenvereins zwei Jahre beantragten, ihr beim Baden beihilflich zu sein. Sie ist, ohne aufzufallen, diese gutgemeinte Anordnung nicht durchzusetzen konnte, vertraute sie sich schließlich einer Krankenpflegerin an. Die Untersuchung des Falles ergab, daß es sich um eine geborene Frau handelte, die als junges Mädchen in Anablenburg als blinder Passagier nach Amerika kam. Seitdem hat sie die Männerkleidung nicht mehr abgelegt. Als der Bürgerkrieg 1861 ausbrach, trat sie als Freiwillige in des 69. Illinois-Regiments ein und wurde drei Jahre lang mit dem Namen des Krieges fähige ihre Kompanie nur noch dreißig überlebte. Einige Veteranen dieser Truppe waren bis vor kurzen noch in jenen deselben Veteranenvereins in Quinen, die sie alle beschäftigten. Als die Veteranen des Krieges getrennt und mehrfach vermisst worden sei. Nach dem Kriege arbeitete sie als Landarbeiter einige Jahre lang, wurde später Mechaniker und dann Chauffeur. Niemand tauchte der Verdacht an, Albert Galber könne eine Frau sein. Die Anfallsgefahren stehen jetzt alles vor der Frau, was sie mit dem freien weiblichen Veteranen angeben sollen, da die Statuten nur die Aufnahme männlicher Kriegsveteranen vorsehen.

Buntes Allerlei.

Konstitution auf der Straße. Eines Tages eilte ein bekannter Arzt von Lyon, Dr. Angagneur, schleunigen Schrittes über die Straße, um zu einem Schermenten zu gelangen, als ihn eine Dame, die ihn nur flüchtig ansah, anhielt. „Nur einen Augenblick, Herr Doktor, ich weiß ja, Ihre Zeit ist kostbar. Aber geben Sie mir doch einen kleinen Rat!“ — „Gern, Madame,“ sagte der Arzt und blieb stehen, „bitte, ziehen Sie sich aus!“ sagte der Arzt unwillig.

„Lassen! Es ist wahrhaftig! Soll er die weichen eingehen, das er so indolent gegen! Er sagte sich an den Tisch, und schlug wieder die Saffianmaupe auf. Da richtete sich Ergen noch ein paar unbeschriebene Wälder. Ja, wenn er jetzt abziehen könnte! Das kam er doch nicht — sein Graf, seine Stellung! Er muß Gott danken, daß er endlich einmal so was gefunden!“

Fred legte die Feder, die er schon zur Hand genommen hatte, um auf das leere letzte Blatt ein paar Zeilen zu schreiben, wieder auf das Zeitungsgesicht. Eines könnte er indessen doch tun! Er ergo eine Erklärung geben. Ihn alles mitteilen: daß er verurteilt worden, daß er Mariens Tagbuch gelesen, daß er im Leben seine Ruhe mehr finden werde, und daß Marie das anbetungswürdige Geschöpf sei, das ein solcher Mann wie Ergen gar nicht verdienen. Das kam ihm sehr schön vor! Aber der Mensch würde insulante sein, das für eine abgetriebene Geschöpfe zu halten! In das wäre dieser Ergen insulante. Er, er kennt ihn gar genau!

Fred schmerzte die Augen, der Schein der elektrischen Lampe auf seinem Schreibtisch, das glühende Licht, das durchs Fenster drang. Er drückte die Lampe ab. Er war schon in den Gedanken geblieben, ohne jemandem davon zu erzählen. Er konnte nur durch den Spiegel und über die Terrasse. Der Spiegel war noch geschlossen. Ein bißchen warten!

(Fortsetzung folgt)

Leipzig, 20. Mai. Sternickels drei Genossen beschäftigen heute das Reichsgericht, nämlich der jugendliche Willi Reiften, der zu 13jährigen Gefängnis, und Georg Kersten, sowie Franz Schlievers, die wie Sternickel zum Tode verurteilt worden sind. Erhöhen war eine große Anzahl prozessualer und materieller Rügen, die kein allgemeines Interesse boten. Der Reichsanwalt gab zwar zu, daß die Stellung der Frage betreffs der milderen Umstände nicht korrekt war, hielt diesen Mangel aber für bedeutungslos und beantragte, da auch die übrigen Rügen unbegründet seien, die Verurteilung der Revisions. Das Reichsgericht hat die Revision der drei Genossen Sternickels verworfen.

Merseburg, 19. Mai. Eine blutige Szene spielte sich am Sonntag in hiesiger Unterstadt ab. Die Ehefrau des Arbeiters Dominik griff nach einem vorausgehenden Streite mit ihrem Mann, währenddessen sie von demselben länger mißhandelt worden war, zum Beile und hieb damit auf dem auf dem Sofa schlafenden Gatten ein. Sie brachte dem-

selben drei nicht unerhebliche Verletzungen bei und stellte sich dann selbst der Polizei, die sie nach Feststellung des Tatbestandes wieder entließ. Die Verletzungen des Mannes sind nicht lebensgefährlich.

Görzke (Kr. Zerichow) 1. 15. Mai. (Die Heibelbeere.) Die Hoffnungen, die Heibelbeeren würden sich in diesem Jahr von der schweren Beeinträchtigung durch den trocknen Sommer 1912 endlich wieder erholt haben, erfüllen sich nicht. Nur die feuchteren Stellen in der Heide kümmern wieder grün, während im allgemeinen das Kraut ziemlich tot ist. Der gute Witterungsaufschlag an den feuchteren Stellen ist zudem vom Frost vernichtet. Die Heidelbeeren der Heide erleben dadurch wieder einen beträchtlichen Schaden.

Bericht über den Schlachttiermarkt.

Leipzig, den 19. Mai.
Antrieb: 660 Rinder, und zwar: 199 Ochsen 26 Kalber, 255 Kälbe, 177 Bullen, 365 Kalber, 668 Stüd Schweine, 2207 Schmeine; zusammen 3700 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht

82-92, 2. junge fleischig, nicht angemästete, ältere angemästete, Schlachtgewicht 82-91, 3. mäßig gemästete, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 72-78, 4. gering gemästete jedes Alters, Schlachtgewicht 72-78, Kalben und Kälbe: 1. vollfleischige, angemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 82-92, 2. vollfleischige, angemästete Kalbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 82-87, 3. ältere angemästete Kälbe und wenig gut angemästete jüngere Kälbe und Kalben, Schlachtgewicht 76-82, 4. mäßig gemästete Kälbe und Kalben, Schlachtgewicht 69-76, 5. gering gemästete Kälbe und Kalben, Schlachtgewicht 60-68, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 85-86, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 83-84, 3. 81-82, 4. ältere - fettere Rind- (Schlammrind) und fettere Sauglader Rindengewicht - 2. mittlere Rind- und Sauglader, Schlachtgewicht 64-67, 3. geringe Sauglader Schlachtgewicht 57-63, Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf, Schlachtgewicht 47-49, 2. ältere Wollschaf, Schlachtgewicht 44-49, Schmeine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 68-70, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 68-70, 3. geringe unmittelfleischige Schlachtgewicht 66-67, 4. Sauglader und über, Schlachtgewicht 64-65. Alles in Wert für 50 Kr.

Die Radfahrer das neue Freizeitspielzeug mit Ankaufslustigen 2. M. P. der Automobilwerke, Aktiengesellschaft, Bielefeld, beurteilen: „Seit mehr als 3 Monaten benutze ich eine Dürlopp-Freizeitanne. Ich habe viele Teile einer früheren Erprobung unterzogen und kann Ihnen heute meine größte Zufriedenheit über beide Teile ausdrücken. Das neue Ringlager ist einfach tadellos. Der Lauf ist leicht und, was ich auch noch natürlich ist, wenn man sich überlegt, daß gar kein Schmier, wie bei den bisherigen Freizeitannen, sondern nur ein radikales Fett auftritt. Eigentlich muß man sich wundern, daß nicht schon längst ein bearbeitetes Lager konstruiert worden ist. Am Maschinenbau werden bearbeitete Lager ohne Abstellung schon seit Jahren angewendet. Laufende von Elektromotoren und Ventilatoren laufen mit diesen ringseligen Tourenrollen jahrelang ohne jeden Nachteil in solchen Lager, und die der verhältnismäßig geringen Beanspruchung am Fahrrad gibt's das erst jetzt. Die Schmierung und Staubfreiheit ist auch eine vollkommene. Bei einer kürzlich stattgefundenen Regentour ohne Koffstülger schwamm das Rad nur so im Dreck. Aber kein Schmier, wie bei anderen Rädern! Ganz nichts ließ sich hören. Selbst nach erfolgter Wühlung mit Wasser ist das Lager genau so wie im trockenem Zustand. Die Nennleistung, die ich in der Schmierung mindestens 1 Jahr lang nicht kümmern zu brauchen, ist für den Tourenfahrer von nicht zu unterschätzender Bedeutung.“

Insperate haben im General-Angebot **guten Erfolg**

Verdingung.

Der Neubau eines Stalles auf dem Schulgehöft in Gommlo soll im ganzen vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

Dienstag, den 3. Juni 1913 vorm. 11 Uhr

dem unterzeichneten Hochbauamt einzuliefern, in dessen Amtszimmer, Lutherstraße 2 die Verdingungsunterlagen ausliegen und Angebotsformulare zum Preise von Mk. 1,50 entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wittenberg, den 15. Mai 1913.

Königliches Hochbauamt.

Spezial-Damenfrisieren
nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause
Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straußenfrisuren
ferner Damenfrisuren oder Champoinieren
mit elektr. Trodenapparat, sowie alle einschlägigen
Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgestämmtes Wirbhaar kauft zu den höchsten Preisen
F. Genzel

Rheinische Luftfahrt-Lotterie
Ziehung am 26. und 27. Mai
Preis des Loses 50 Pf.

Magdeburger Pferde-Lotterie
Ziehung am 2. und 3. Juni 1913
Lose à 1 M. zu haben bei
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Oeffentliche Sitzung

der Stadterordnetenversammlung
Freitag, 23. Mai, abends 7 Uhr
im Rathaus
Tagesordnung:
1. Kenntnisnahmen
2. Genehmigung einer Nachtübertragung
3. Zuschlag auf die Verpachtung der Keller im Amtgerichtsgebäude
4. Belohnung der Wächter für Ein- und Ausschaltung der Dachplanken
5. Prüfung der Rechnung über Schlachttier- und Fleischbeschlagnahme
6. Neue Festsetzung von Schulgeldbeträgen
7. Beschaffung von Schulrequisiten für die gehobene Schulabteilung
8. Anstellung eines Mittelschullehrers
A. Huhn

Alteres, gutes **Arbeitspferd**
Dänische Stute
hat zu verkaufen H. Höhne, Töpferstr.

Ein tafelf. Klavier
und leere **Bienenwohnungen**
verkauft Giesecke & Co., Colonie-Gniet

Riesenschwäpfer
Kreuzung
Buchweizen

Saatweiden, Eradella
empfehlen **Friedrich Henm**
Frucht- u. Gemüseh.

Rondelet aller Art,
getr. Schneeböhen - Julienne,
Breißelbeeren,
Sant-, Saure- und Essiggemürzarten,
empfehlen **D. Riendorf**

Zigaretten
renommierte Marken
Jasmatti - Jossotti
Klös - Kyriazi
Yenidze (Salem Aleffum)
empfehlen **August Huhn**

Bergmännlicher Verein - Glück auf - Gniet

Sonntag, den 25. Mai, abends 7 Uhr im Merkerischen Lokale
Abschieds-Kränzchen
Der Vorstand.

Gurkensamen
wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Heym

Gaditz
Sonntag, den 25. Mai
Es laßt sich ein **Karl Allner**

Rückenfett und Schmeer
zum Ausbraten Pfund 80 Pfennig
frische Sülze
empfehlen **L. Neumann**

Tanzmusik
In **Gerar Reibestoffen** und **Gläser Baumwollwaren**
Ist hier zu

Prime Kalb- Rind- und Schweinefleisch
Pökelfleisch und Kaiserjagdwurst
empfehlen **Ewald Vollmann**

Etagen-Geschäft
in Resten und Abchnitten eingerichtet
werden zahlungsfähige Interessenten
wollen Offerte unter „**Nebe**“ an
Haasenstein und Vogler W.-G.
Gera-M. senden.

Brockmanns Futterkalk
zu Originalpreisen
Viehsalz, Glaubersalz, Viehtran
Karlsbadersalz, Leinölsamen
Wacholderbeeren, Bestäubungs-
fluid, Kresolin fast bestens empfohlen
W. Becker, Kolonialw. und Drogen

Junges ordentliches **Mädchen**
für leichte Hausarbeit zum 1. Juli
gelübt **Fran Schünke, Markt 2.**

Bös
sind alle Arten von Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pickeln, Miltiden, Gesichtsröte usw. Daher gebrauche die echte **Stedenpferd-Carbol-Teer-Schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radobentl** Et. 50 Pf. bei Apotheker Gibe

:Ansichtskarten:
empfehlen in reichem Ausmaß
- **Richard Arnold** -

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Benzin-Feuerzeuge
empfehlen billigst **Friedrich Heym**

Feinste Kaffees
Kaffeeartreier Kaffee
Kathreiners Walzkaffee, Nährkaffee,
Französisch u. Cichorien
Webers Karlsbader Kaffeegetränk,
Seelig's land. Kornkaffee, Roßisch
Kaffee, Geb. Beste
empfehlen **D. Riendorf**

Toilettenseifen
Namen-
Buttermilch-
Herba-
Eukalyptus-
Santalin-
Palmitin-
Teer-Schwefel-
Kaffee-, Puß- und Galleseife empfiehlt
F. G. Glaubig

A. E. Strensch, Nachf.
Inh.: August Huhn
vorteilhafte Bezugsquelle für:
Farben jeder Art trocken und flüssig
Finanz besser Qualität, Terpentinöl
garantiert rein, Terpentinsol-Erlos,
Siccativ, Kitt, Schlemmetreibe.
Beste fertige Fußbodenlackfarbe
Alle Sorten Lacke, Polierlack,
Höf. Holz, Decklack, Cabinetlack,
Schwack, Fußboden-Stauböl, Wachs
in allen Sorten und Größen.
Besonders gute Mauere-Weiß und
Schlemmpinsel.

Autobenzin
auch zu Beleuchtungs- und technischen
Zwecken gleich gut geeignet in Original-
flaschen zu Originalpreisen auch
angewogen
Motoröl :-: conf. Fett
empfehlen
Wils. Becker, Benzinstation

Neuße Wandmuster
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Heym

Kriegsgrenel
Selbsterlebes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912
Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage
5 Jahre Fremdenlegionär
Selbsterlebes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz
Knd. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.
Zu beziehen durch
H. Arnold, Buchdruckerei, Remberg.

Nachdem ich meine **Kaffee-Rösterei** vergrößert und mit neuestem elektrisch getriebenen

Heissluftröster

versehen habe, wodurch dem Kaffee während des Röstens **gute reine Luft** zugeführt und die sich beim Röstvorgang entwickelnden unreinen Dünste ständig abgeführt werden, wird das Aroma der Kaffees erheblich verbessert. Durch sehr **günstigen Einkauf von Rohkaffee** und mit Hilfe meiner **neuen Rösteinrichtung** bin ich in die Lage versetzt in **Kaffee's das denkbar Beste** zu liefern. Ich empfehle daher einen Versuch mit meinen

Röst-Kaffee-Mischungen

zu machen, die ich zum Preise von Mark 2,00, 1,80, 1,60, 1,50 pro Pfd. in stets ganz frisch geröstetem Zustand veraholte

G. G. Pfeil Kaffeerösterei mit Motorbetrieb

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.